

Kundgebung und Demonstration

Aschaffenburg, Samstag, 21. Juni

Redebeitrag Amber, DIE LINKE

Es gilt das gesprochene Wort.

Liebe Menschen,

wir sind heute hier, weil etwas in uns nicht schweigen kann. Nicht zu Gaza. Nicht zur deutschen Politik, die einmal mehr Zuschauer ist in einem Stück, dessen Akteure sie zwar zu kennen glaubt, aber dessen Dramaturgie sie nicht versteht - und in das sie dennoch meint, sich einmischen zu müssen. Wir können nicht schweigen zur Verlogenheit einer Doppelmoral, die Menschenrechte für sich reklamiert und zugleich anderen abspricht.

Friedrich Merz, mittlerweile Bundeskanzler, hat immer wieder gezeigt, auf wessen Seite er steht. Und auf wessen nicht.

Er sagte: "Die sitzen beim Arzt und lassen sich die Zähne neu machen, und die deutschen Bürger nebendran kriegen keine Termine." Er nannte Kinder mit Migrationsgeschichte "kleine Paschas". Und er behauptete: "Wir haben genug antisemitische junge Männer im Land."

Das ist keine Politik der Ordnung. Das ist populistischer Kulturkampf. Das ist blanker Rassismus, mit Krawatte und Mikrofon. Eine Sprache, die spalten soll. Die Angst schürt, statt Verantwortung zu übernehmen.

Und dieselbe Sprache, dieselbe Politik, spricht Israel uneingeschränkte Unterstützung zu. Für einen Krieg, der zehntausende palästinensische Leben ausgelöscht hat. Für Bomben auf Wohnungen, Krankenhäuser, Flüchtlingslager.

Sie sagen: Das ist Selbstverteidigung. Sie sagen: Das ist notwendig. Und sie liefern Waffen.

Was wir sehen, ist ein Muster: Geflüchtete hier? "Belastung. Gefahr. Abschieben." Bomben dort? "Legitimes Mittel." Solidarisch sein heißt: "Töten akzeptieren."

Das ist keine Verteidigung von Menschenrechten. Das ist geopolitische Doppelmoral im Dienst nationaler Machtinteressen. Und es ist dieselbe Kälte, die Menschen, die bei uns Schutz suchen, misstrauisch beäugt - und Menschen, die weit weg sterben, zu Kollateralschäden erklärt.

Wenn Bundeskanzler Merz vor angeblichem "Import-Antisemitismus" warnt, dann geht es nicht um den Schutz von Jüdinnen und Juden. Es geht um Kontrolle. Es geht um die Abwehr des Anderen. Und es geht um die Erlaubnis, Gewalt zu verteidigen - solange sie auf der "richtigen" Seite steht.

Aber ich sage: Wer in Deutschland die Grenzen schließt, aber die Waffenlieferungen nach Israel öffnet, der zeigt, dass sein Kompass nicht Humanität ist, sondern Herrschaft.

Wer Menschen aus Gaza nicht aufnehmen will, aber ihre Bombardierung mitträgt, macht sich mitverantwortlich für beides: das Sterben dort und die Verrohung hier.

Unsere Solidarität ist unteilbar. Sie gilt auch nicht der Hamas oder irgendwelchen Ayatollahs, sondern denen, die nachts aufwachen, weil Drohnen surren. Die ihre Kinder nicht schützen können. Die hungern, und trotzdem hoffen. Unsere Solidarität gilt den Menschen! Den Kindern, den Eltern, den Großeltern, den Studierenden, den Bäcker*innen, den Lehrkräften, den Krankenpfleger*innen - all denen, die sich ein Leben in Würde wünschen. Ein Leben ohne Bomben. Ohne Angst. Ohne Unterdrückung - von außen wie von innen. Wenn Solidarität nur dort erlaubt ist, wo sie nichts kostet, dann ist sie keine.

Wir lassen uns nicht auseinanderdividieren. Wir nehmen kein Wort von Rassisten als moralische Instanz an. Und wir lassen uns nicht vorschreiben, wann Menschlichkeit erlaubt ist und wann nicht.

Liebe Menschen, wenn wir heute sagen: Nicht in unserem Namen, dann meinen wir: Nicht mit unserer Sprache. Nicht mit unserem Schweigen. Nicht mit unserer Regierung.

Friedrich Merz mag glauben, man könne Bomben unterstützen und Schutz verweigern, und es wäre beides Politik der Vernunft. Es ist Politik der Unmenschlichkeit.

Menschlichkeit kennt keine Checkpoints. Keine Staatsbürgerschaft. Kein "zu viel".

Menschlichkeit ist: Menschen sehen. Menschen schützen. Menschen aufnehmen.

Für Palästina. Für Geflüchtete. Für eine andere Welt.